

Gespräch. Vorstandsvorsitzender Harald Neumann und der Vorsitzende des Aufsichtsrats Bernd Oswald über die Pläne des Gaming-Konzerns Novomatic.

„Novomatic hat eine eigene DNA“

Herr Oswald, Sie sind seit März neuer Aufsichtsratsvorsitzender bei Novomatic. Ihr Vorgänger Herbert Lugmayr war sehr aktiv. Wie werden Sie Ihre Rolle anlegen?

Bernd Oswald: Ich war bereits von 2009 bis 2012 im Aufsichtsrat von Novomatic. Schon damals war das Unternehmen sehr aktiv am Markt unterwegs. In den letzten fünf Jahren hat sich Novomatic zu einem der Global Player weiterentwickelt. Hier Aufsichtsrat zu sein, ist eine spannende, aber sicherlich zeitintensive Herausforderung. Da hat sich in den vergangenen fünf Jahren wahnsinnig viel getan.

Harald Neumann: Heute sind wir weltweit in 80 Ländern mit insgesamt rund 29.000 Mitarbeitern aktiv. Wir haben im Jahr 2016 voraussichtlich einen addierten Gruppenumsatz von 4,4 Milliarden Euro erreicht. Eine derartige Weiterentwicklung hätte noch vor zehn Jahren niemand für möglich gehalten. Das geht natürlich nur, wenn die verschiedenen Gremien eng und gut abgestimmt agieren.

In Österreich ist die Beteiligung an der Casinos Austria AG das dominierende Thema. Wie wichtig ist dieses Engagement für Novomatic?

Harald Neumann: Unsere Kernmärkte liegen in England, Deutschland, Italien, Spanien und CEE. In den USA sehen wir starkes Entwicklungspotential. In Österreich machen wir nur mehr knapp zwei Prozent unseres Umsatzes. Mit der Beteiligung an der Casinos Austria AG ist die Marktsituation in Österreich damit geklärt. Hier ist uns nur der Wildwuchs an illegalen Spielstätten ein Dorn im Auge. Daher glaube ich, dass es etwa in Wien ein geregeltes Glücksspiel geben muss.



Harald Neumann und Bernd Oswald im Gespräch.

[Sebastian Philipp]

Bernd Oswald: In Großbritannien sind wir durch den kürzlichen Erwerb von Talaris, größter Betreiber im Segment der ‚Adult Gaming Centers‘. Wir liefern über unsere Tochter NLS, Novomatic Lottery Solutions, Technologieplattformen für Lotteriegesellschaften in diverse Länder. Oder Greentube, das sich in kürzester Zeit zu einem der führenden Unternehmen im Bereich Online, Mobile und Social Gaming etablierte. Man darf Novomatic nicht als ein singuläres Unternehmen verstehen. Novomatic ist facettenreich wie kaum ein anderer Mitbewerber. Das macht uns auch stark und krisensicher.

Worauf legen Sie im laufenden Jahr Ihren Fokus?

Harald Neumann: 2017 liegt unser Fokus auf dem Ausbau der Marktposition insbesondere in Südamerika, USA, Australien und Asien. Die mehrheitliche Übernahme der australischen Ainsworth Game Technology Ltd. ist ein wichtiger Hebel für die Erschließung dieser Märkte. Man darf allerdings eines nicht vergessen: Wir haben seit 2009 rund 150 Unternehmen zugekauft. Dabei kaufen wir immer eine Menge Know-how mit. Aktuell arbeiten wir nun an einem integrativen Ansatz, der den Tochterunternehmen trotzdem den Spielraum für kreative Lösungen bietet.

Das hört sich leicht an, ist es aber nicht.

Bernd Oswald: Novomatic hat eine eigene DNA. Damit meine ich Grundsätze, an die wir uns halten. Wir werden beispielsweise nur in regulierten Märkten aktiv. Rechtssicherheit ist ein zentrales Grundprinzip des wirtschaftlichen Handelns der gesamten Novomatic-Gruppe. Wir glauben, dass der Staat in der Gaming-Branche eine ordnende Rolle spielen und faire, transparente Rahmenbedingungen für die Unternehmen vorgeben muss. Das wird mancherorts noch anders gesehen, aber dort müssen wir ja auch nicht hin.

Suchterkrankungen - ein Kommentar von Gabriele Fischer

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Brain Lounge“ lädt Cocoon - Zentrum für psychosomatische Kompetenz gemeinsam mit der Österreichischen Ärztekammer und der Medizinischen Universität Wien zum regelmäßigen Austausch zu Themen der Suchterkrankung.



Universitätsprofessorin Gabriele Fischer. [Gabriele Fischer]

Suchtverhalten ist häufig mit anderen Phänomenen vergesellschaftet, speziell mit anderen zugrundeliegenden psychischen Vulnerabilitäten. Sowohl „substanzgebundene“ als auch „nicht-substanzgebundene“ Suchterkrankungen haben gemein, dass beide Krankheitsbilder im Gesundheits- und Sozialsystem häufig isoliert vom psychiatrischen Spektrum betrachtet werden, wobei die Suchterkrankung die häufigste psychiatrische Erkrankung sowie eine der teuersten für die Gesellschaft darstellt. Betroffene substanz- als auch nicht-substanzgebundener Abhängigkeiten weisen zumeist mehrere psychiatrische Diagnosen auf und kommen auch häufig mit dem Gesetz in Konflikt. Dabei geht es oft um Beschaffungskriminalität und so sind die Betroffenen auch mit Gerichten und Gefängnissen vertraut. Es ist wissenschaftlich belegt, dass Österreichische Richter durchaus nach Möglichkeit „Therapie statt Strafe“ (§ 39 SMG) favorisieren. Diese Option ist bislang (mit wenigen Ausnahmen) Suchtkranken von „illegalen“ Substanzen vorbe-

gehalten. Warum wird nicht auch für andere „Suchterkrankungen“ darauf zurückgegriffen? Etwa Personen mit assoziierter Kriminalität in Zusammenhang mit einer Alkoholkonsumstörung oder dem Pathologischen Glücksspiel? Nicht nur neurobiologisch sind die Vorgänge im Gehirn vergleichbar, sondern auch hinsichtlich psychiatrischer Grund- oder Begleiterkrankungen. Hier wäre seitens des Staates eine wichtige Adaptierung notwendig und es bedarf einer Neubewertung der Rechtsprechung. Stationäre, vor allem aber ambulante Therapiemöglichkeiten sind gerechtfertigt, in Abhängigkeit zugrundeliegender Verlaufsplanung, das heißt nach kurzem stationären

Transparente Kriterien

Aufenthalt ein Übergang in eine schrittweise etablierte ambulante medizinische und/oder psychotherapeutische Behandlung. Die wertvolle Option der klinischen Psychologie ist zwar vorgesehen, aber nicht umsetzbar, da mit den Sozialversicherungen bislang keine Verträge zum Kostenersatz etabliert sind. Die Qualität der evidenzbasierten interdisziplinären Therapie in Einrichtungen, die Suchtkranke über mehrere Monate stationär beherbergen, muss sichergestellt sein.

Laut Cocoon, dem Zentrum für psychosomatische Kompetenz, müssen daher durchgängig transparente Qualitätskriterien inklusive externer Evaluation etabliert sein, nicht nur bezüglich fachlicher Kompetenz, sondern auch bzgl. menschenrechtlicher Kriterien. Eine Weichenstellung ist die Qualität der psychiatrischen Gutachten, die meist die Entscheidungsgrundlage für die Rechtsprechung darstellen. Die Begutachtung sollte natürlich von psychiatrischen Fachgutachtern mit umfassender Würdigung vorliegen und selbstverständlich unter Wahrung der Unabhängigkeit der Gerichte in der Zuteilung. Wesentlich ist neben der Unvoreingenommenheit vor allem die fachliche Qualifikation der Gutachter. In der Realität herrscht hier leider ein lang adressierter Mangel,

da aufgrund der schlechten Bezahlung nur eingeschränkt Psychiater zur Verfügung stehen - für die Gesellschaft kommt dies aber teuer: Bei hoher Qualifikation der Fachgutachten können die adäquaten therapeutischen Maßnahmen umgesetzt werden - Inhaftierung ist die teuerste Form. Auch die Justiz ist aufgerufen, die fachlichen Standards in den Einrichtungen, die sie unterstützt, zu überprüfen. Übrigens zum Thema Häufigkeiten: Es rauchen circa 30 Prozent Nikotin, circa 15 Prozent haben eine Substanzkonsumstörung von Alkohol, circa zwei Prozent sind von Kokain abhängig, circa ein Prozent von Heroin und zwischen 0,4-0,7 Prozent leiden an Pathologischer Glücksspielsucht.

ZUR PERSON

Universitätsprofessorin Gabriele Fischer leitet die Suchtforschung und -therapie an der Medizinischen Universität Wien und ist unter anderem Konsultantin der UNO, der WHO und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Europäischen Sucht- & Drogenkoordination EMCDDA, sowie Gründungsmitglied von Cocoon. Sie wurde mit zahlreichen internationalen Auszeichnungen für ihren Beitrag in der Suchtforschung bedacht. Mehr Informationen unter www.sucht-news.at

Geniale Forschung und Entwicklung



Innovative und digitale niederösterreichische Geschäftsideen überzeugten bei der 16. Preisverleihung des RIZ Genius Ideen- und Gründerpreises 2017. Rund 120 niederösterreichische Geschäftsideen wurden eingereicht, knapp 50 Einreichungen gab es beim RIZ Genius Jugendpreis 2017. Landesrätin Petra Bohuslav und Bürgermeister Klaus Schneeberger überreichten gemeinsam mit Sponsorenvertretern die Auszeichnungen im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung in der Arena Nova in Wiener Neustadt. Novomatic unterstützt den RIZ Genius Ideen- und Gründerpreis bereits seit sieben Jahren. Novomatic-Generalsekretär Stefan Krenn übergab den Preis in der Kategorie „Geniale Forschung und Entwicklung“. Die Novomatic-Preisträger stehen mit ihrer innovativen Idee am Beginn ihrer Erfolgsgeschichte, die sicherlich nicht lange auf sich warten lässt. Stefan Eder, Ulrike Cihak-Bayr, Sabine Leroch und Davide Bianchi entwickelten ein „Virtual Material and Surface Development Toolkit“. Diese Softwarelösung, eine Kombination von Programmen und selbst entwickelten Modulen, konstruiert Werkstoffstrukturen und -oberflächen am Computer und optimiert diese hinsichtlich Reibungsverhalten und Verschleißfestigkeit. Dies ermöglicht es, Kunden aus der Industrie, die sich mit der Herstellung oder Endbearbeitung von hochwertigen, metallischen Halbzeugen beschäftigen, teure Prototypen deutlich zielgerichteter zu entwickeln.

www.riz.at/genius

Muttertagsbrunch



Das Novomatic Forum veranstaltet exklusiv einen Brunch, begleitet von einer Show der beiden Musical-Darsteller Ramesh Nair und Lukas Perman. Ein idealer Anlass, um den Muttertag am 14. Mai 2017 zu feiern. „The Gentlemen of Swing“ heißt das neue Musikprogramm von Lukas Perman und Ramesh Nair. Das Programm ist eine grandiose Mischung aus Comedy und der unvergesslichen Musik von Frank Sinatra, Sammy Davis jr., Dean Martin bis hin zu Michael Buble. Dazwischen werden kulinarische Highlights von Haubenkoch Alexander Zereva serviert. Für ein noch exklusiveres Erlebnis gibt es den Champagnerbrunch mit eigenem Brunchbuffet auf der Galerie des Novomatic Forum.

Novomatic Forum

Datum: 14. Mai 2017
Beginn: 11.30 Uhr
Preis: ab 69 Euro/Person
Reservierung unter info@novomaticforum.com
www.novomaticforum.com